

Verkehrsplanung Stadt Bern
Zieglerstrasse 62
3007 Bern

verkehrsplanung@bern.ch

Stellungnahme zum Parkierungskonzept Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Sehr geehrte Frau Direktorin Wyss, sehr geehrte Damen und Herren

Vortritt Fussgänger dankt Ihnen, im Rahmen der öffentlichen Vernehmlassung zum Parkierungskonzept Motorisierter Individualverkehr (MIV) Stellung nehmen zu können. Gerne unterbreiten wir Ihnen im Folgenden unsere Position.

1. Vorbemerkung

Fussgängerinnen und Fussgänger sind zahlenmäßig die stärkste Gruppe der Verkehrsteilnehmenden – aber auch die am meisten verwundbare und die am häufigsten ignorierte. Vortritt Fussgänger gibt ihnen ein Gesicht und eine Lobby. Wir machen Bern Beine!

Grundsätzliche Position

Es ist aus unserer Sicht sehr zu befürworten, dass sich die Stadt Bern zu einer Stadt der „kurzen und sicheren Wege“ entwickeln will. Das heisst aber auch, dass die Anliegen der Fussgänger ernst genommen werden müssen, was in der Stadt Bern nicht immer der Fall ist. Obwohl der Fussverkehr der wichtigste Bestandteil des Gesamtverkehrs ist, wird er bisweilen in der Stadt Bern trotzdem stiefmütterlich behandelt. Die Stadt Bern muss endlich dem Umstand genüge tun, dass sich Fussgänger nicht isoliert nur zu Fuss, sondern häufig in einer Kombination mit öffentlichem oder privatem Verkehr bewegen. Soll also der Fussverkehr tatsächlich gefördert werden, ist eine einseitige und in jedem Fall geltende Priorisierung nicht zielführend.

2. Zu einzelnen Bestimmungen

Zu «Mobilitätsziele der Stadt Bern»

In der Dokumentation steht «Bern kann seinen öV-Anteil am Modalsplit weiter deutlich steigern, während der motorisierte Individualverkehr weiter verhältnismässig reduziert wird. Ebenso wird der Anteil an Fuss- und *insbesondere* an Veloverkehr deutlich gesteigert» (Seite 18).

Hier sind für Vortritt Fussgänger zwei Aussagen störend:

- 1) Der MIV wird ungerechtfertigt diskriminiert, obwohl er teilweise für den Fussgänger unerlässlich ist. Beispielsweise wenn weniger mobile Personen bis nach Bern fahren und sich innerhalb der Innenstadt zu Fuss bewegen wollen. Dem Bürger wird quasi vorgeschrrieben, welches Verkehrsmittel er zu benutzen hat. Dies ist nicht im Sinne der Fussgänger. Diese sind auf eine kombinierte Mobilität angewiesen. So gehört beispielsweise nicht nur der motorisierte Individualverkehr zum Berufsverkehr sondern eben auch der Fussverkehr, was die Anbindung an den privaten Verkehr umso wichtiger macht.
- 2) Auch hier wird wiederum der Veloverkehr prioritär behandelt und allen anderen Verkehrsteilnehmern vorangestellt. Diese krasse Besserstellung des Veloverkehrs gegenüber allen anderen Verkehrsmitteln entbehrt jeglicher Grundlage und ist eine nicht akzeptable Bevormundung Berns Bürger und Besucher.

Zu «Hindernisfreier öffentlicher Raum»

Die Entwicklungsvorstellung, dass der hindernisfreie öffentliche Raum schrittweise umzusetzen sei, begrüssen wir sehr. Die Formulierung „Deshalb wird angestrebt, den öffentlichen Raum möglichst von Parkplätzen zu entlasten, um die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer zu erhöhen, die Aufenthaltsqualität auf (Wohn-)Strassen und Plätzen zu verbessern, die Hindernisfreiheit zu gewährleisten *sowie das Velofahren attraktiver zu machen*“ (Seite 6) können wir jedoch nicht unterstreichen. Wir weisen auf den immerwährenden Konflikt zwischen Fussgängern und Velos hin. Gerade auch mit den in den letzten Jahren aufkommenden e-Bikes, die aufgrund ihrer Geschwindigkeit eine grosse Gefahr für die Fussgänger darstellen, ist eine Kombination zwischen «hindernisfreiem Raum» und «Veloverkehr» nur schwer denkbar.

Zu «Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raums»

«Die anvisierte Attraktivierung des öffentlichen Raums lässt sich zum Beispiel durch Projekte wie Spielplätze, Urban Gardening, Flächen für Trendsportarten, die Umgestaltung kleiner Quartierparkplätze und (mithilfe eines) Parkierungskonzepts erreichen» (Seite 6). Weitere Spielplätze und Flächen für Trendsportarten sind schön und gut, wenn dieser öffentliche Raum kaum erreichbar ist, nutzt er wenig.

Zu «Ziele Parkierungskonzept»

«Mit einer geeigneten Parkplatzbewirtschaftung wird der MIV so gelenkt, dass sich sein Anteil am Gesamtverkehr in der Stadt Bern reduziert» (Seite 23) und «Erste Priorität hat der Wegfall von PW-Fahrten» (Seite 55). Es muss möglich sein, das Stadtzentrum mit dem Privatverkehr zu erreichen. Gerade betagte oder behinderte Menschen müssen per Privatverkehr ins Stadtzentrum gelangen können, damit sie sich auf kurzen und gut zugänglichen Wegen trotzdem nach wie vor zu Fuss bewegen können und in ihrer Freiheit nicht eingeschränkt werden.

Zu «Carparkplätze»

Aus Sicht des touristisch orientierten Fussgängers ist rasch möglichst für ein geeignetes Carterminal zu sorgen (kombinierte Mobilität).

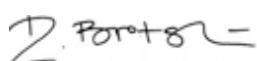
Wir danken Ihnen für die Kenntnisnahme unserer Position und stehen Ihnen bei weiteren Fragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Vortritt Fussgänger



Bernhard Eicher
Präsident



Ramona Brotschi
Geschäftsführerin

Bern, 17. September 2018